



Medienbilder humanitärer Hilfe

Workshop zum Erfahrungsaustausch
zwischen Wissenschaft
und Praxis

24.-26. März 2017
Geographisches Institut
Universität Heidelberg

Tagungsort

Im Neuenheimer Feld 205
Raum 5.104 (5. Stock)
69120 Heidelberg
Anfahrt: Haltestelle Bunsengymnasium (STR 21 und 24)

Organisation und Kontakt

Prof. Dr. Hans Gebhardt und Diana Griesinger
Universität Heidelberg
Geographisches Institut
Berliner Str. 48
69120 Heidelberg
Tel.: +49 (0)6221 54-4590
Email: griesinger@uni-heidelberg.de

Förderung

Der Workshop findet im Rahmen des Forschungsprojektes „Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen“ statt, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird.

Grußwort und Einführung

Wie wir über die Welt sprechen, wie wir sie abbilden, wie sich Geschichten und Bilder über die Welt verbreiten und was dies wiederum mit der Welt selbst macht – all dies sind Themen, mit denen sich die Geographie beschäftigt. Sprache, Bilder und ihre Auswirkungen stehen heute nicht nur im Fokus der Politischen Geographie, wie etwa bei den Geographical Imaginations (z.B. Derek Gregory 1994) oder diskursanalytischen Forschungen (z.B. Annika Mattissek 2008), sondern seit den *linguistic* und *visual turns* im Zentrum vieler Sozial- und Gesellschaftswissenschaften. Im Workshop „Medienbilder humanitärer Hilfe“ möchten wir sie dazu einladen, mit uns in Diskurse um Katastrophen und humanitäre Hilfe einzusteigen, stereotype Medienbilder und ihre Auswirkungen zu problematisieren und über Alternativen nachzudenken.

Wir freuen uns sehr, dass sich viele Teilnehmer*innen aus ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wie aus der Praxis zum Workshop angemeldet haben. Sie alle heißen wir herzlich an der Universität Heidelberg willkommen und hoffen, dass Ihnen der Workshop Inspiration für neue Ideen, Projekte und weitere Vernetzungen geben wird.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Referent*innen und Moderator*innen sowie bei den studentischen Hilfskräften Marcel Hofer, Antonia Opelt, Linda Ruppert und Pauline Probst ohne die die Organisation dieser Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Prof. Hans Gebhardt und Diana Griesinger, Heidelberg im März 2017

Forschungsprojekt „Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen“

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Medienlandschaft und einer zunehmenden Professionalisierung der internationalen humanitären Hilfe findet eine intensive Mediatisierung von Katastrophen statt. Jedoch rufen humanitäre Katastrophen meist eine sehr selektive Aufmerksamkeit von Massenmedien hervor. Die unterschiedliche Medienwirksamkeit von Katastrophen spiegelt sich oft in der Spendenbereitschaft wider. Gleichzeitig simplifizieren mediale Narrative Katastrophen, ihre Entstehungsbedingungen und zeichnen ein stereotypes Bild humanitärer Hilfe.

Mit diesen Spannungsfeldern beschäftigt sich das Forschungsprojekt „[Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen](#)“, das aus einer postkolonialen und poststrukturalistischen Perspektive anhand von Medienanalysen (TV und Printmedien in Deutschland) und qualitativen Interviews mit humanitären NGOs und Medienschaffenden die Wissensproduktion über Katastrophen und humanitäre Hilfe untersucht hat. Auf der Basis von Ergebnissen des Forschungsprojektes soll der Workshop ein Forum sein, um ausgewählte Aspekte des Hilfe-Medien-Nexus zu diskutieren und um einen Erfahrungsaustausch und weitere Vernetzung zwischen den Bereichen Wissenschaft, humanitäre Hilfe und Journalismus voranzutreiben.

Programm

Freitag, 24.03.17	
13.30-17.00 Uhr	Intensive Seminar via videoconference with Jennifer Hyndman (Centre for Refugee Studies, York University, Toronto)
17.30-18.30 Uhr	Keynote Lecture Humanitäre Trends ohne Lösung? – Dennis Dijkzeul (Institute for International Law of Peace and Armed Conflict, Universität Bochum)
19.30 Uhr	Abendessen* (Zafferano, Poststraße 34, 69115 Heidelberg)

Samstag, 25.03.17

9.00-16.30 Uhr	<p>Interaktiver Workshop (inkl. Mittagessen)</p> <p>Bericht aus dem Forschungsprojekt „Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen“ mit anschließender Diskussion – Diana Griesinger (Geographisches Institut, Universität Heidelberg)</p> <p>Fokusgruppen und Plenumsgespräche</p> <p>Diskussion ausgewählter Themenfelder</p> <p>Beiträge von Alice Lanzke, Kirsten Linneemann, Arno Waizenegger, Michaela Zöhrer</p>
----------------	---

17.00-18.30 Uhr	Podiumsdiskussion „Medienbilder humanitärer Hilfe und ihre Auswirkungen“ mit Dennis Dijkzeul (Institute for International Law of Peace and Armed Conflict, Universität Bochum), Martin Gerner (freier Autor/Journalist), Ulrike von Pilar (Médecins sans Frontières), Burkhard Wilke (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen); Moderation: Diana Griesinger (Geographisches Institut, Universität Heidelberg)
19.30 Uhr	Abendessen* (BräuStadel, Berliner Straße 41, 69120 Heidelberg)

Achtung: nachts Umstellung auf Sommerzeit 2.00 → 3.00 Uhr

Sonntag, 26.03.17

10.00 Uhr	Kolonialgeschichtlicher Stadtrundgang durch Heidelberg mit schwarzweiss e.V. ; Treffpunkt: Neckarmünzplatz (Ecke Arkaden Bootsammlung)
12.00 Uhr	Abschlussgespräch und Mittagessen* (Café Regie, Theaterstraße 2, 69117 Heidelberg)

* Essen auf eigene Kosten

Intensive seminar with Jennifer Hyndman

Freitag, 24.03.17, 13.30-17.00 Uhr; *videoconference*

Why do so-called 'natural' disasters attract more funding and media attention than human-made disasters? What happens when two or more 'emergencies' occur together as happened in 2011 when an earthquake created a tsunami that swamped the Fukushima Daiichi nuclear facility in Japan? How is it that the 2004 Indian Ocean tsunami was a 'humanitarian disaster', but the Japanese radioactive contamination was just a disaster? This seminar will probe the politics and geographies of humanitarian response, and how these are shaped by their salience in media discourses.

Texts/Film

Hyndman, J.: To Help or Not to Help? Humanitarian Spaces, Power and Government. (Draft, 2017)

Hyndman, J. (2011): Dual Disasters: Humanitarian Aid after the 2004 Tsunami. Kumarian Press.

Waizenegger, A. (2009): Hidden in the Limelight of the Tsunami: Aceh's Silent Disasters. Film.

Keynote Lecture „Humanitäre Trends ohne Lösungen?“ – Dennis Dijkzeul Freitag, 24.03.17, 17.30-18.30 Uhr

In der Keynote Lecture „Humanitäre Trends ohne Lösungen?“ analysiert Dennis Dijkzeul die wichtigsten Trends humanitärer Krisen und humanitärer Aktionen und fragt, in wie weit humanitäre Responses noch dazu geeignet sind, um in heutigen Krisen Not zu lindern. Außerdem diskutiert er, welche Rolle *Humanitarian Studies* beim Finden von Lösungen für humanitäre Krisen und ihr menschliches Leid jetzt spielt und spielen kann.

Interaktiver Workshop zu aktuellen Aspekten des Hilfe-Medien-Nexus Samstag, 9.00-16.30 Uhr

Im interaktiven Teil des Workshops werden anhand von ausgewählten Ergebnissen des Forschungsprojektes „Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen“ aktuelle Aspekte des Hilfe-Medien-Nexus in Fokusgruppen und im Plenum diskutiert. Expert*innen, die zu verwandten Themen arbeiten, moderieren die Gruppen und geben einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. Konkret geht es um die Produktionsbedingungen von Wissen über Katastrophen und humanitäre Hilfe sowie die Frage, wie sich Medien- und Spendenkonjunkturen auf die Praxis humanitärer Hilfe auswirken. Hier besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den Teilnehmenden weitere Schwerpunkte zu setzen. Die Inhalte des Workshops werden begleitend in einem Graphic Recording visualisiert und abschließend in einer öffentlichen Podiumsdiskussion aufgegriffen.

Podiumsdiskussion „Medienbilder humanitärer Hilfe und ihre Auswirkungen“ Samstag, 25.03.17, 17.00-18.30 Uhr

Wie entstehen Nachrichten über weit entfernte Katastrophen? Woher wissen wir, was wir über internationale humanitäre Hilfe wissen? Welche Katastrophen und Geschichten erscheinen in den Massenmedien und welche nicht? Wie wirken sich Medienbilder auf das Spendenaufkommen und die humanitäre Hilfe vor Ort aus?

Ausgehend von diesen Fragen geht es in der Podiumsdiskussion um „laute“ und „leise“ Katastrophen, um selektive Medienaufmerksamkeit und um Wissensproduktion in einer schnelllebigen Medienlandschaft. Basierend auf einem Graphic Recording der Ergebnisse des Workshops „Medienbilder humanitärer Hilfe“ diskutieren erfahrene Expert*innen aus humanitärer Hilfe, Journalismus und Forschung darüber, was mediale Stereotype mit der humanitären Hilfe von heute machen und wie Alternativen aussehen könnten.

Es diskutieren **Dennis Dijkzeul** (Institute for International Law of Peace and Armed Conflict, Universität Bochum), **Martin Gerner** (freier DLF/ARD-Korrespondent; Regionalexperte Journalists Network), **Ulrike von Pilar** (Médecins sans Frontières), **Burkhard Wilke** (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen); Moderation: **Diana Griesinger** (Geographisches Institut, Universität Heidelberg).

Referent*innen und Moderator*innen

Dennis Dijkzeul ist Professor für Konflikt- und Organisationsforschung an der Fakultät für Sozialwissenschaft und am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) der Ruhr-Universität Bochum. Er war Direktor des Humanitarian Affairs Program an der School of International and Public Affairs der Columbia University in New York, wo er noch immer als Lehrbeauftragter tätig ist. Er unternimmt regelmäßig Forschungsreisen in die Demokratische Republik Kongo. Sein Hauptinteresse gilt dem Management von internationalen Organisationen und der Rolle der lokalen Bevölkerung in humanitären Krisen. Ausgewählte Publikationen: *Handbuch Humanitäre Hilfe* (Hg. mit Lieser, J. 2013), *The NGO Challenge for International Relations Theory* (Hg. mit DeMars, W., 2015) und *The New Humanitarian Actors in International Practice: Emerging Actors and Contested Principles* (Hg. mit Sezgin, Z., 2016).

Hans Gebhardt ist seit 1996 Professor für Humangeographie an der Universität Heidelberg. In der Arbeitsgruppe Humangeographie sind die Wissenschaftler*innen in verschiedenen Forschungsprojekten engagiert. Traditionell stehen geographische Stadtforschung und Politische Geographie im Vordergrund, regional der Vordere Orient, Südostasien und China. In den letzten Jahren sind verstärkt Projekte zur Gesellschafts-Umweltforschung hinzugetreten. Prof. Gebhardt ist zudem in zahlreichen Bereichen der Forschungsorganisation und akademischen Selbstverwaltung engagiert (Mitglied des Senatsausschusses für die Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gutachter für die DFG und den Deutschen Akademischen

Austauschdienst etc.). Er ist Mitglied der Akademie für Raumforschung in Hannover sowie deren Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg und ordentliches Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg. Als Herausgeber betreut er eine Reihe von Standardwerken der Geographie (*Lehrbuch der Geographie, Geographie Deutschlands, Geographie Baden-Württembergs, Europa. Eine Geographie, Humangeographie kompakt*).

Martin Gerner ist freier Deutschlandfunk- und ARD-Korrespondent, Dokumentarfilmemacher und freier Dozent für interkulturelle Konfliktforschung. Als Entwicklungshelfer im Bereich der Medien arbeitet er seit 2001 in zahlreichen Initiativen am Aufbau einer freien Medienlandschaft in Afghanistan; als Ausbilder und Trainer für diverse NGOs hat er am Hindukusch eine neue Generation junger Afghanen und Afghaninnen im Bereich der neuen Medien und des Aufbaus der afghanischen Zivilgesellschaft unterrichtet. Er berichtet für DLF und ARD daneben aus Krisen- und Konfliktgebieten wie Irak, Türkei, Jordanien und der Balkanroute/Flüchtlingsproblematik. Gerner ist Regisseur und Autor des mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilms [Generation Kunduz/Der Krieg der Anderen](#), der über das Leben der lokalen Zivilbevölkerung ohne 'Embed' erzählt. Als Kurator hat Martin Gerner diverse Filmfestivals von internationalem Rang aus und über Afghanistan in den Mittelpunkt seiner Arbeit gerückt, und damit die eigene Auseinandersetzung mit bzw. über *Den Anderen*. Im Zuge der aktuellen Migrations-Problematik ist er Sachverständiger zu Fragen von Flucht und Abschiebung aus bzw. nach Afghanistan. Ausgewählte Publikationen: [Too fast too soon: Observations on Democracy in Afghanistan](#) (Arts & Thoughts /

Goethe Institute Quarterly), *Failed State Afghanistan und das Versagen des Westens* (In: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/26; [hier](#): Südasien Info Analysen), ARD-Reportagen & Audios / Konstruktiver Journalismus: [Theater in Kabul - ein Akt der Zivilcourage](#), [Irak: der Kampf um Mosul](#) .

Diana Griesinger ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Geographischen Institut der Universität Heidelberg. Nach dem Studium der Geographie, Anglistik und Politikwissenschaft in Heidelberg und Stationen in Nordirland, Beirut und Santiago de Chile arbeitet sie seit 2013 als Koordinatorin des DFG-Forschungsprojektes „Geographical Imaginations von Katastrophengebieten und Diskursen über humanitäre Hilfe“ in dessen Rahmen sie auch promoviert. Wenn sie nicht forscht, ist sie mit schwarzweiss e.V. in rassismuskritischen Projekten engagiert oder auf kolonialer Spurensuche unterwegs. Ausgewählte Publikationen: *Die Europäische Union als globaler Player im Bereich der humanitären Hilfe* (2012, In: Gebhardt, H.; Glaser, R.; Lentz, S. (Hg.): Europa, 457-459), *Humanitarian Aid for Nahr el Bared – an Analysis of Actors and Powers in Relief Coordination in a Palestinian Refugee Camp* (2010, Unveröffentl. Abschlussarbeit für das Staatsexamen am Geographischen Institut der Universität Heidelberg), [Postkolonialismus – Eintrag im Onlinelexikon](#) von schwarzweiss e.V. (2014, Gemeinsam mit Corinna Assmann und Danijel Cubelic).

Jennifer Hyndman is Professor in the Departments of Social Science and Geography, and is Director of the Centre for Refugee Studies at York University in Toronto, Canada. Her research focuses on humanitarian emergencies, conflict asylum and related

human displacement. Hyndman's research traverses political, economic, cultural and feminist dimensions of migration, focusing on people's mobility, displacement, and security. Her scholarship is particularly concerned with the dynamics of conflict and disaster that create refugees and internally displaced persons, as well as international humanitarian responses to such crises. Recent work examines the intersection of conflict with the 2004 tsunami in Sri Lanka and Aceh, Indonesia, as well as the geopolitics of international aid in these locations. Her work also includes geographies of refugee settlement, exclusion, containment, and the production of 'securitized' space both in the Global South and in North America. Selected Publications: *Refugees in Extended Exile* (2017), *Dual Disasters: Humanitarian Aid after the 2004 Tsunami* (2011), *Managing Displacement: Refugees and the Politics of Humanitarianism* (2000), *Sites of Violence: Gender and Conflict Zones* (2004, co-editor and contributor).

Alice Lanzke ist Projektleiterin bei den [Neuen deutschen Medienmachern](#), wo sie sich für mehr Vielfalt in deutschen Redaktionen und eine diversere Berichterstattung einsetzt. Nebenbei betreut sie für die Amadeu Antonio Stiftung Anti-Rassismus-Projekte sowie Publikationen u.a. zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Hate Speech, zu denen sie auch Schulungen und Workshops gibt. Seit ihrem Diplom in Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und einem Master in Journalismus an der Johannes Gutenberg Universität Mainz arbeitet sie als freie Journalistin vor allem für den öffentlichen Hörfunk sowie diverse Print-Titel. Ihre Schwerpunkte als Journalistin sind jüdisches Leben in Deutschland, Wissenschaft sowie die Kulturlandschaft Berlins.

Kirsten Linnemann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Arbeitsgruppe Politische Geographie /Sozialgeographie des Instituts für Geographie der WWU Münster. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Diskurs- und Gouvernementalitätsforschung sowie Postkolonialer Theorien. Von 2011 bis 2014 arbeitete sie im Forschungsprojekt „Die Geopolitik der Hilfsbedürftigkeit. Zur Produktion geopolitischer Leitbilder durch Hilfsorganisationen“. Ausgewählte Publikationen: *Der lange Schatten der Moderne: Entwicklungs- und geopolitische Diskurse deutscher Hilfsorganisationen* (2015, In: Geographische Zeitschrift (103)1, 1-18, mit Reuber, P.), *Im Feld der Worte – Eine Reflexion quantitativ-lexikometrischer Methoden der Diskursanalyse* (2014, In: Berichte. Geographie und Landeskunde (88)1, 5-20).

Ulrike von Pilar arbeitet seit 1991 mit Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF). Sie war Gründungspräsidentin von MSF in Deutschland und von 1997 bis 2005 Geschäftsführerin. Nach einigen Jahren unterwegs für MSF arbeitet sie heute als Beraterin für humanitäre Fragen wieder in Berlin im MSF-Büro. In einem früheren Leben hat sie als Mathematik-Dozentin in Tübingen, Brüssel und HongKong unterrichtet, bevor sie dort 1987 für den UNHCR ihre humanitäre Arbeit begann. Ausgewählte Publikationen: *Wenn Elefanten kämpfen ... – Der politische Missbrauch der Humanitären Hilfe im Namen der Sicherheit. Beispiele aus der Arbeit von MSF in Somalia und Afghanistan* (2013, In: Daase, C., Engert, S., Junk, J. (Hg.): Verunsicherte Gesellschaft – Überforderter Staat. Zum Wandel der Sicherheitskultur), *Von Ärzten und Grenzen. Dilemmata der humanitären Hilfe* (2007, In:

Treptow, R. (Hg.): *Katastrophenhilfe und humanitäre Hilfe*), *I Close my Eyes and I Treat People – Wenn humanitäre Hilfe mehr schadet als hilft* (2005, In: Calliess, J. (Hg.): *Zehn Jahre danach. Völkermord in Ruanda*, Locomer Protokolle Nr. 11/04, 113–131).

Arno Waizenegger ist Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Seit 8 Jahren arbeitet er im Bereich der humanitären Hilfe, u.a. für das DRK in Subsahara-Afrika, für DG ECHO (institutionelle Geberorganisation) und die GIZ. Bevor er sich der praktischen humanitären Hilfe widmete, arbeitete er als Wissenschaftler und untersuchte [Veränderungen in der Dynamik bewaffneter Konflikte](#) in der Folge von Naturkatastrophen am Beispiel des separatistischen Konfliktes in der indonesischen Provinz Aceh in der Folge des 2004 Tsunamis. Darüber hinaus erforschte er die Beziehung zwischen humanitärer Hilfe und Medien in Reaktion auf diese komplexe humanitäre Notlage (*Salient versus silent disasters in post-conflict Aceh, Indonesia*, 2011, In: Kirsch, S., Flint, C. (Hg.): *Reconstructing Conflict: Integrating War and Post-War Geographies*, mit Hyndman, J.). Er lebt derzeit in Jerusalem und repräsentiert das DRK in Israel und in den Palästinensischen Gebieten.

Burkhard Wilke ist Diplom-Volkswirt und ausgebildeter Journalist. Arbeitet seit 1993 beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen, Berlin, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Spenderberatung und seit 2000 als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter. Er leitet auch die Redaktionen der vom DZI herausgegebenen Fachzeitschrift *Soziale Arbeit* und des DZI Spenden-Almanachs. Ausgewählte Publikationen: *Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2016* (2016, In:

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hg.): DZI Spenden-Almanach 2016/8, 6-9), *Mit Herz und Verstand: Ethik und Transparenz im Fundraising. Oder: Wie Spender richtig entscheiden sollten* (2011, In: Bangert, K. (Hg.): Handbuch Spendenwesen, 92-103), *Kontrollinstanz im Spendenwesen – Vom Sinn der Qualitätsüberwachung* (2010, In: Bär, M., Borchering, J., Keller, B. (Hg.): Fundraising im Non-Profit-Sektor).

Michaela Zöhner ist Doktorandin an der Universität Augsburg, wo sie bis 2015 am Lehrstuhl für Friedens- und Konfliktforschung als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Aktuell arbeitet sie als akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Die Soziologin untersucht im Rahmen ihrer Doktorarbeit „Ferne Wirklichkeiten. Bilderwelten und Weltbilder internationaler Hilfsorganisationen“ historische und vor allem gegenwärtige Formen der kritischen Auseinandersetzung mit (visuellen) Repräsentationspraxen international tätiger Hilfs- und Nichtregierungsorganisationen. Ausgewählte Publikationen: *Das ‚Hungerkind‘ (in) der Praxis internationaler Hilfsorganisationen* (2015, In: Nebulosa – Figuren des Sozialen 08/2015, 11-24), [Die Beständigkeit kolonialer Bilderwelten und Wege diese herauszufordern. Einblicke in die Podiumsdiskussion „\(De-\)koloniale Bilderwelten“](#) (2017, In: Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und global (Hg.): Die Spitze des Eisbergs. Spendenwerbung der internationalen Hilfsorganisationen - Kritik und Alternativen, 12-16).

Graphic recording: Tijmen Brozius (Visionom)

Unter dem Namen visionom arbeiten verschiedene Menschen zusammen, um Themen und Informationen kreativ und verständ-

lich darzustellen. Ihnen gemeinsam ist, dass Sie Bilder lieben und fest daran glauben, dass die Probleme dieser Welt mit Worten allein nicht gelöst werden können.

Kolonialgeschichtlicher Stadtrundgang durch Heidelberg mit schwarzweiss e.V. Sonntag, 10.00 Uhr

Die kolonialen Verwicklungen der Geschichte Heidelbergs und seiner Institutionen bleiben in allgemeinen Darstellungen der Stadtgeschichte meist unberücksichtigt. Die Stadtführung beleuchtet diesen blinden Fleck und möchte den Teilnehmenden eine neue Perspektive auf die eigene städtische Lebensumwelt eröffnen und zu einer sensibleren Sicht auf koloniale Ursprünge und deren Fortwirken im heutigen postkolonialen Kontext der Globalisierung anregen. Die Universität als Umschlagplatz von Wissen nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Das Interesse für ferne Länder und Kulturen, für „das Andere“, hat zu zahlreichen Institutsgründungen geführt, von wo aus Wissenschaftler*innen loszogen, die Welt außerhalb Europas zu erforschen und zu erklären. Dass in Heidelberg zeitgleich Menschen von Außereuropa promovierten, die in ihren Heimatländern nicht die Möglichkeit dazu hatten, zeigt die Vielschichtigkeit der Geschichte. Auch außerhalb der Universität lassen sich in Heidelberg koloniale Spuren finden. Kolonialwaren und internationaler Tabakhandel webten Heidelberg in koloniale Wirtschaftszusammenhänge ein und brachten über die Werbung exotisches Flair in die Heidelberger Schaufenster. Nicht nur Hafenstädte wie Hamburg, sondern eben auch die kleine kurpfälzische Universitätsstadt waren in den Handel mit den Kolonien eingebunden.

schwarzweiss e.V. ist ein [Heidelberger Verein](#), der Schwarzweiß-Denken (Rassismus, Sexismus etc.) aller Art hinterfragt und im Dialog Wege aus diesem Denken entwickeln möchte.

Nutzung des W-Lan für Tagungsteilnehmer*innen

So funktioniert die Einwahl in das kostenlose WLAN **heidelberg4you** der Stadt Heidelberg in vier Schritten.

Schritt 1: Netzwerk auswählen



WLAN in den Geräteeinstellungen einschalten. Warten Sie, bis das Gerät Ihnen das WLAN heidelberg4you zur Verbindung anbietet. Mit heidelberg4you verbinden. Das kann einen Moment dauern. Internet Browser öffnen und die Adresse der von Ihnen gewünschten Webseite eingeben. Es erscheint das Eingabefenster mit der Überschrift „Identifizierung“. Dort auf **"Registrieren"** klicken.

Schritt 2: Registrieren



Ins erste Eingabefeld: Ländervorwahl der Handynummer ohne Nullen eingeben. Beispielsweise für Deutschland 49. Ins zweite Eingabefeld: Handynummer eingeben. Auf **"Registrieren"** klicken.

Schritt 3: Ins WLAN einloggen

Benutzername 4917000000000
Kennwort *****
[Kennwort vergessen?](#)
[Registrieren](#) [Verbindung](#)

Auf SMS des Absender evmsms mit Anmeldeinformationen warten. Dies kann einige Minuten dauern. Die SMS lautet beispielsweise wie folgt: "Willkommen. ID: 491234567897 Kennwort: pAsSwOrT."

ID und Kennwort aus der SMS in die Anmeldemaske übertragen. Die ID entspricht dem Benutzernamen. Auf "**Verbindung**" klicken.

Schritt 4: Alle Hotspots im Stadtgebiet nutzen

[Klicken Sie hier, um auf die angeforderte Seite zuzugreifen](#)
Benutzername: 491520938199
Profil: Stadt_Gast
Dienste: Mail, Web, PNG
Eingangszone: WLAN-Clients
Zeitfenster: Jeden Tag
Gültigkeit: Immer gültig
[Konto verwalten](#)
[Verbindung beenden](#)

Es öffnet sich ein neues Eingabefenster. Gewünschte Internetseite im Browser eingeben und los geht's. Sie sind nun mit heidelberg4you verbunden. Eine erneute Registrierung ist nun nicht mehr notwendig. Sobald sich Ihr Gerät in Reichweite eines Netzknotens von heidelberg4you befindet, werden Sie automatisch eingeloggt.